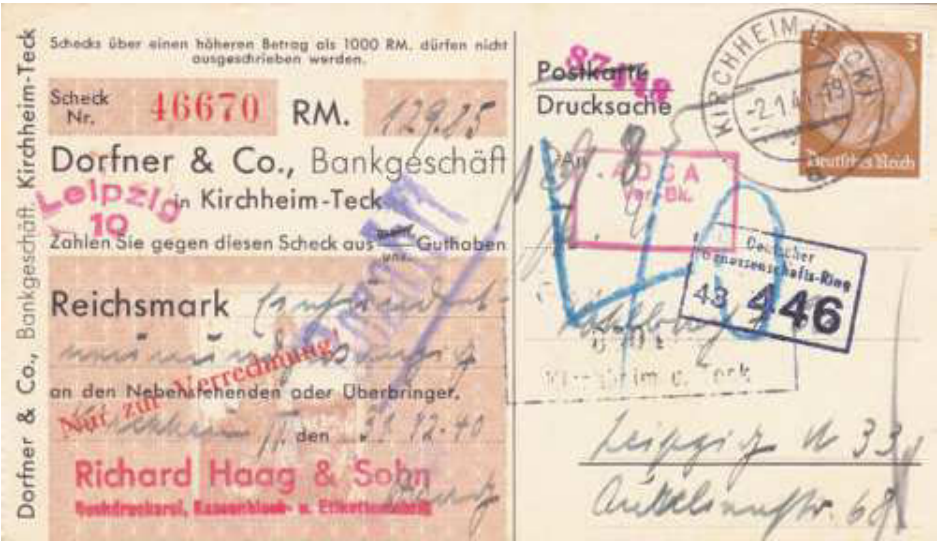
Bundesarbeitsgemeinschaft

Münzen und Geldwesen

Im Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften e.V.

Nr. 141 Februar 2017



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Angebote unserer ArGe

Griechenland Michel-Nr. 696 - 705, 10 Marken mit Münzabbildungen postfrisch, Michel 60,00 € zum Sonderpreis von 15,00 € zu verkaufen.

Island, Michel-Nr. 652 - 653 postfrisch, Michel 10,00 €
Zum Sonderpreis von 2,50 €.

Ohne Abb.: Bulgarien Block 2 und 3 „Freiheitsanleihe“ postfrisch, Michel 14,00 € zum Sonderpreis von 3,50 €.

Alle Preise zuzüglich Porto. Wir haben noch viele andere Marken aus der Zeit bis ca. 1985 vorrätig.

Bestellungen an mueller@arge-geld.de

Vorderseite: Postkartenscheck aus dem Jahre 1940. Verschickt als Drucksache zum Portosatz von 3 Pfennig. Weist die blaue 4 auf eine Nachgebühr hin? Dann wäre die Drucksache beanstandet worden, ein Grund ist mir hier nicht ersichtlich und die Differenz von 2 Pfennig zur Postkarte (5 Pf.) x 2 berechnet worden.

Die verschiedenen Stempel dokumentieren den Laufweg des Scheckeinzugs bei den beteiligten Banken.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeit für dieses Nachrichtenblatt wurde knapp, da Sie die Einladung zur Jahreshauptversammlung noch rechtzeitig erreichen sollte. Trotzdem sind wieder einige interessante Beiträge zusammengekommen.

Sehr wichtig ist mir der Hinweis auf unsere Jahreshauptversammlung in Leverkusen. Der Veranstaltungsort ist diesmal sehr zentral gelegen und mit Bahn oder Auto gut zu erreichen. Jürgen Kuhn bringt Belege aus dem Nachlass von Herrn Schenkbier mit und wir wollen über die künftige Handhabung unseres ArGe-Kataloges sprechen.

Die Rhein-Ruhr-Posta ist als kombinierte Rang 3 und 2 mit rund 70 Exponaten eine große Ausstellung. Welche Exponate zu sehen sind, finden sie unter www.rhein-ruhr-posta.de

Gern weise ich auf die kostenlose Zeitschrift im Internet „Münzenwoche“ hin. Unter Münzenwoche.de finden Sie auch NumisDict – das numismatische Wörterbuch.

Auch ab und an für Geld-Sammler interessant ist die Italien Rundschau
www.italien-rundschau.de/newsletter_anmeldung.php

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich einen schönen Frühling und ein frohes Osterfest.

Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften e.V.

Informationsseite im Internet
www.vpha-online.de

Einladung Mitgliederversammlung

Ort: Restaurant Mattea im Forum Leverkusen, Am Büchelter Hof 9, 51373 Leverkusen
Zeit: Samstag, 1.4.2017 um 12:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
3. Bericht des 1. Vorsitzenden
4. Bericht des Kassierers
5. Bericht des Kassenprüfers
6. Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstandes
8. Festsetzung des Jahresbeitrages für 2017
9. Mannschaftsmeisterschaften 2017 in Luxemburg
10. Ort der Jahreshauptversammlung 2017
11. ArGe-Katalog
12. Verschiedenes

Zu 8: Der Jahresbeitrag soll unverändert 25,00 € betragen. Für Mitglieder die über unsere ArGe BDPh-Mitglied sind, erhöht sich der BDPh-Beitrag 2017 um 3,00 €.

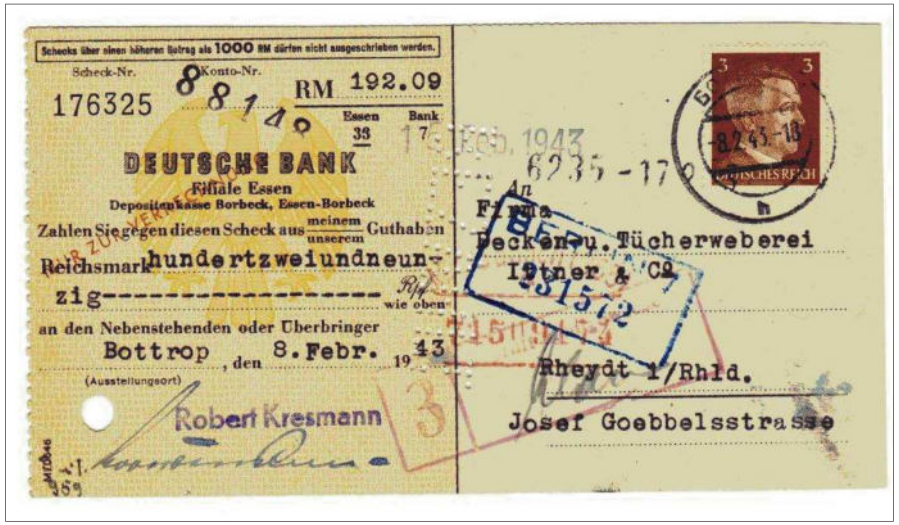
Nach der Versammlung laden wir alle Teilnehmer zu einem kleinen Mittags-Imbiss im Restaurant an.

Nachlass Schenkbier:
Liebe Sammlerfreunde,

zu unserer Jahreshauptversammlung am 01.04.2017 in Leverkusen werde ich aus dem Nachlass unseres im letzten Jahr verstorbenen ehemaligen Schatzmeisters Günter Schenkbier Belege und Marken zum Thema Geld mitbringen. Eine gute Gelegenheit, die eigene Sammlung um das ein oder andere Stück zu ergänzen.
Jürgen Kuhn

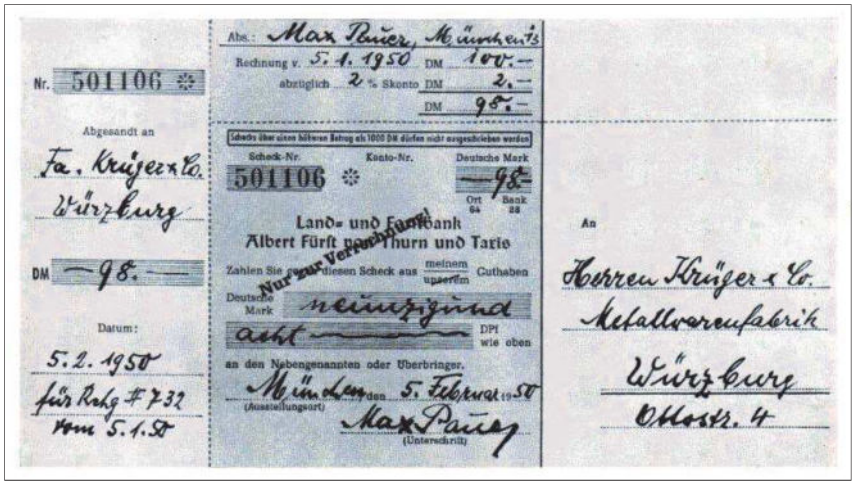
Der Postkartenscheck

Über viele Jahrzehnte gab es zwischen dem Postverkehr und dem bargeldlosen Zahlungsverkehr einen außergewöhnlichen Zahlungsträger als Bindeglied par excellence, den Postkartenscheck. Er war eine Postkarte und ein Scheck zugleich. Rein rechtlich wies er alle Erfordernisse auf, die es bei einem Scheck zu berücksichtigen gilt. Er war ein Verrechnungsscheck, das heißt, dass er nur von einem Kontoinhaber, in diesem Falle der Empfänger, seinem Kreditinstitut zur Gutschrift eingereicht werden konnte. Auch musste der Postkartenscheck, um ihn gegen Missbrauch zu schützen, den Vermerk „Nur zur Verrechnung" tragen. Als das Jahr „seiner Geburt" findet sich in der Literatur das Jahr 1925. Aus Gründen der Sicherheit durfte er zunächst über keinen höheren Betrag als RM 1.000,- ausgestellt sein.



Ein echt gelaufener Postkartenscheck aus dem Jahre 1943. Auffällig ist die große Zahl an Stempelabdrucken.

Der volkswirtschaftliche Vorteil des Postkartenschecks lag in der Vereinfachung von Zahlungsvorgängen bis zur genannten Betragshöhe. Für den Zahlungspflichtigen bzw. Scheckaussteller war die Kostensparende Versendung als Drucksache besonders günstig. Auf einem abtrennbaren Abschnitt auf der linken Seite konnten Mitteilungen an den Empfänger, insbesondere über



Ein ausgefüllter, aber nicht im Postverkehr gelaufener Postkartenscheck. Ein Druck aus dem Buch „Geld-, Bank- und Börsenwesen" von G. Obst u. O. Hintner.

den Zweck der Zahlung, angebracht werden. Im Zuge der Kaufkraftminderung des Geldes wurde in späteren Jahren die Obergrenze des Postkartenschecks auf DM 3.000,-- erhöht. Hervorzuheben ist auch, im Gegensatz zur Überweisung, die Schnelligkeit der Abwicklung des Zahlungsvorganges. Den Postkartenscheck, der millionenfach Verwendung fand, von den Kreditinstituten im so genannten „Vereinfachten Scheck- und Lastschrifteinzug" den damaligen Landeszentralbanken zum Einzug eingereicht wurde, gibt es nicht mehr. Seine Verwendung wäre heute undenkbar. Einmal weil er in Konflikt käme mit den Datcnschutzrichtlinien, zum anderen weil sich der bargeldlose Zahlungsverkehr großteils vom Papier getrennt hat und die moderne Technik es erlaubt, unbare Geldbeträge in Sekundenschnelle auf den Weg zu schicken. Überdies war einer der Gründe, den Postkartenscheck aus dem Verkehr zu ziehen, „dass sich auf ihm nach den postalischen Bestimmungen keine Codierzeile für die Elektronische Datenverarbeitung anbringen lässt."

Diese Veränderung vollzog sich zum 1.7.1970. Zu diesem Zeitpunkt wurde neben dem Platz für die Codierzeile auch die Papierqualität auf 90 g festgelegt, was den Versand als Postkarte nicht mehr zuließ.

Die Geschichte des Postkartenschecks ist vorbei. Er zeigte uns in beispielhaf-

Hier wurde der Scheck als Postkarte zum Tarif im Fernverkehr von 6 Pfennig verschickt. Die auf dem Vordruck angegebene Betragsgrenze war auf 500 Reichsmark gesenkt worden.

ter Weise auf, wie die Postdienste und das Bankwesen auf einem Beleg mit Doppelfunktion harmonisch kooperierten. Wer glaubt, der Begriff „Postkartenscheck" wäre gestorben, der irrt. Es gibt ihn noch, nur mit anderer Bedeutung. Unter „Postkarten-Check" versteht man nunmehr einen Begriff aus dem Gebiet des Coaching der Psychologie, dabei müssen die Probanden sich erinnern und deuten, was sie auf bebilderten Postkarten gesehen haben.

WM u. HWB

Literatur

Geld-, Bank- und Börsen-Wesen, Georg Obst u. Otto Hintner. C.E.Poeschel Verlag Stuttgart, 1951, S.89/90; Sparkassen Lexikon

Prämien- oder Lotterieanleihen

Aus einer Rundsendung fiel mir der abgebildete Beleg des Bankhauses Hirsch Neumann aus dem Jahr 1873 in die Hände. Der Hinweis, dass es sich bei dem Bankhaus um ein „Special-Geschäft für Prämienanleihen“ handle, machte mich neugierig und ich versuchte, etwas über diese Art von Anleihen herauszufinden.

Bei den festverzinslichen Wertpapieren mit dauerhaften Schulden unterscheidet man in Tilgungsschulden und Rentenschulden.

Die Tilgungsschulden gliedern sich wiederum in Papiere mit einem festen Tilgungsplan, Annuitäten oder Prämien- oder Lotterieanleihen. Hier erfolgt die Rückzahlung der Schuld aufgrund eines Verlosungsplans (auf der Rückseite der Anleihe). Die Besitzer der Anleihe erhalten bei der Verlosung entwe-

der eine Prämie oder mindestens den Nennbetrag des Stückes zurück.

Eine solche Anleihe ist in der Regel niedriger verzinst als marktüblich und wird durch Auslosung fällig. Für die zuvor entgangenen Zinsen (gegenüber einer marktüblichen Verzinsung) wird außerdem eine Prämie gezahlt.

Bis zur Auslosung kann das Kapital weiter verzinst werden, fallweise kann es unabhängig voneinander zwei separate Auslosungen geben – eine für die Prämienzahlung und eine zweite für die eigentliche Tilgung. Aufgrund der Ungewissheit, wann eine solche Anleihe fällig wird, unterliegt der Wert starken Schwankungen. Diese Art von Anleihe bot aufgrund Ihrer Konstruktion auch die Möglichkeit der Spekulation bzw. des Handels mit verschiedenen Rechten auf eine Rückzahlung oder Prämienzahlung. Dieses „Zocken“ hat die damalige Obrigkeit erkannt und z.B. in Preußen per „Kabinettsorder“ vom 27.06.1837 verboten

Seit dem 8.6.1871 ist es nach dem „Reichsgesetz über die Inhaberpapiere mit Prämien“ nur dem Deutschen Reich gestattet, entsprechende Anleihen herauszugeben.

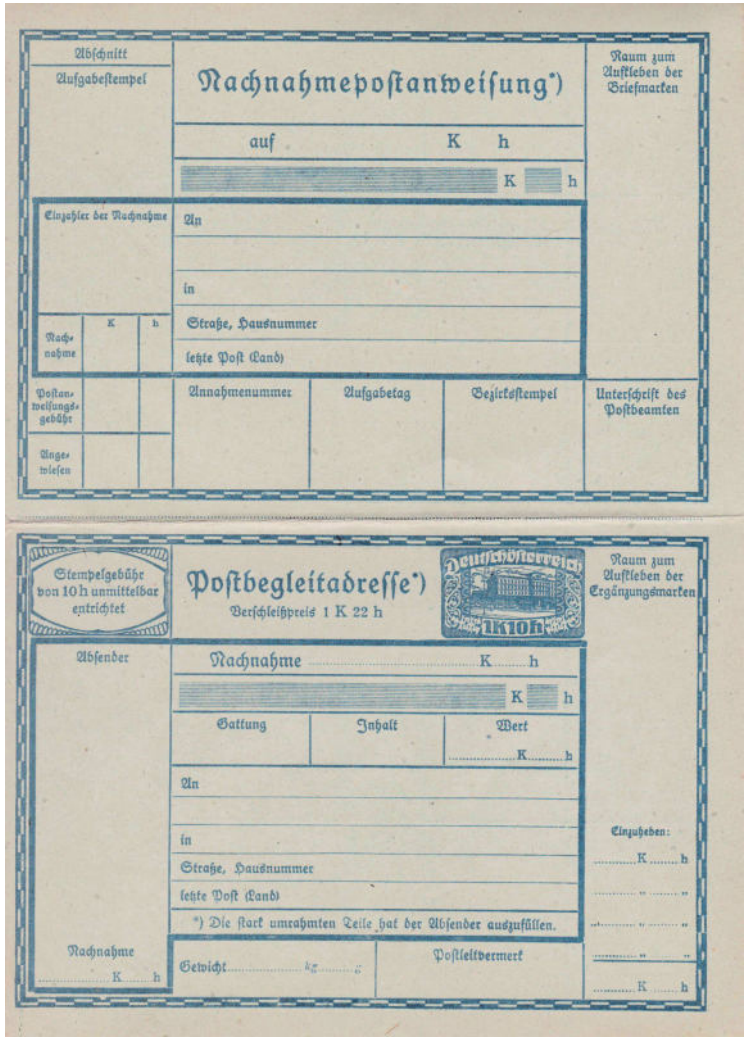
Sollte es weitere Erkenntnisse zu dieser Art von Anleihen geben, würde ich mich über entsprechende Informationen freuen.

Jürgen Kuhn

Quellen: Wikipedia
Pierer’s Lexicon 1857-1865
Georg Oppermann, Wertpapiere, Verlag Wertpapier-Mitteilungen 1956

Der „seltene“ Beleg
Postformulare mit Briefmarken-Aufdruck und anhängender Nachnahme-Postanweisung

Amtliche Postbegleitadressen mit Briefmarken-Aufdruck und **anhängender** Postanweisung **(zwei Formulare)** hat es in Österreich nur ganz kurze Zeit gegeben, nämlich vom Jahre 1919 bis 1920. Beide Formulare sind außerdem mit einem fiskalischen Wertaufdruck ausgestattet.



1919, Wertaufdruck Postpaketbestellamt-Wien 1 Krone 10 Heller Deutsch-Österreich für Inland Nachnahme-Pakete, Verschleißpreis 1 Krone 22 Heller entsprach der Gewichtsgebühr für ein Paket bis 5 Kg nach dem damals gültigen Tarif.

Stempelgebühr 10 Heller **unmittelbar** entrichtet (Abbildung 1).

Ab dem Jahre **1920** änderte sich der Wertaufdruck auf Postpaketbestellamt-Wien 2 Kronen – 90 Heller Verschleißpreis 3 Kronen 10 Heller) und ebenfalls 10 Heller **Stempelgebühr** (Abbildung 2).

Quelle: Ganzsachen Spezialkatalog Schneiderbauer Furth - Göttweig 1981

PZ

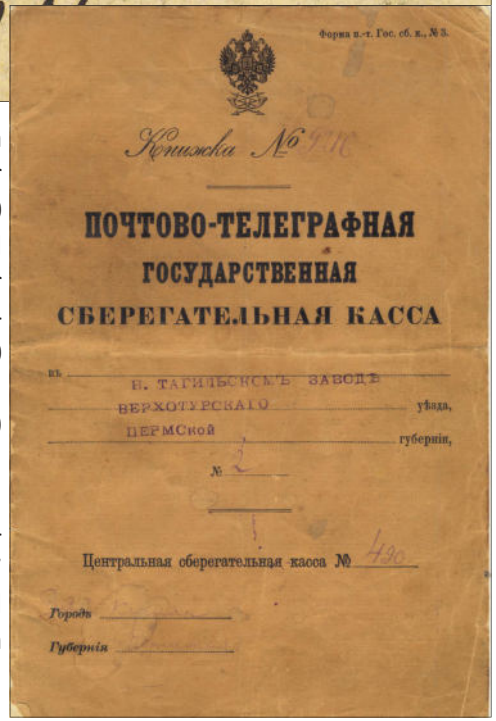
Postsparkassenkontrollmarken

Kontrollmarken sollen Unterschlagungen durch Postangestellte verhindern und bei der Kontrolle der Buchführung helfen. Sie werden durch den Mitarbeiter am Schalter bei jeder Einzahlung ins Postsparbuch geklebt. Sie sollen auch verhindern, dass handschriftliche Einträge später durch den Sparer verändert werden.

In Russland erschienen die ersten Marken bereits Ende des 19. Jahrhunderts. Auch auf ungebrauchten Marken ist das an der Jahrhundertzahl „18“ festzustellen. Es gibt auch Marken nur mit der Jahrtausendzahl

„1“ (Abbildungen Quelle: Ebay). Zu Beginn des neuen Jahrhunderts gibt es dann Marken mit „19“. Die Verfügung des Ministers (damals Volkskommissar) für Post und Telegrafenwesen bestimmte, dass ab 5.6.1918 neben den Sparmarken auch die Kontrollmarken als Postentgelt verwendet werden sollten.
Es gab Marken zu 25 und 50 Kopeken und 1, 3, 5, 10, 25 und 100 Rubel.

Das Porto stieg in den folgenden Jahren inflationsbedingt schnell. Auch die



Spar- und Kontrollmarken wurden entsprechend aufgewertet. Dieser Brief vom 22.8.1921 kostete 250 Rubel Inlandsporto und 1000 Rubel Einschreiben = 1250 Rubel. Alle Spar - und Kontrollmarken hatten zu dieser Zeit einen Einheitswert von 250 Rubel. 5 Marken (4 Sparmarken und 1 Kontrollmarke) ergaben also 1250 Rubel.

Das hier gezeigte Sparbuch der russischen Postsparkasse wurde 1907 mit einer Einzahlung von 100 Rubel eröffnet und mit der passenden Kontrollmarke quittiert.

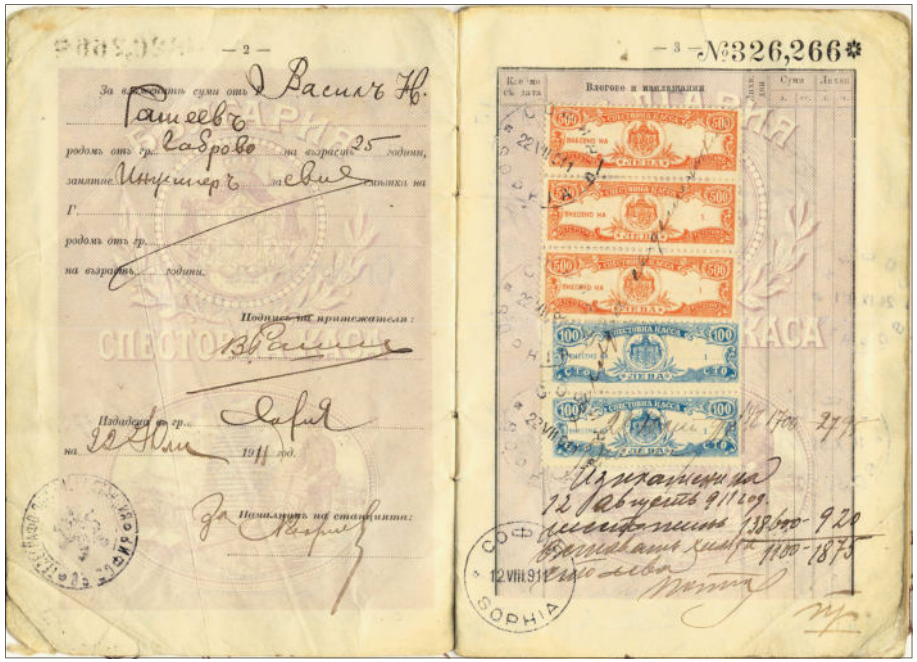
Danach folgte 1909 eine Abhebung von 25 Rubel, für die natürlich keine Kontrollmarke zu verkleben war.

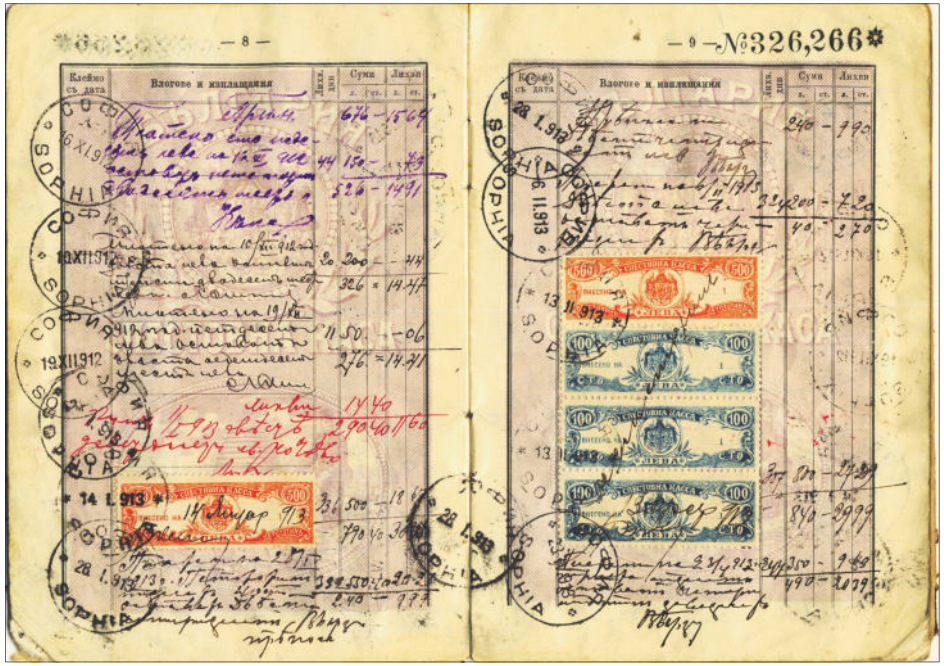
Den weiteren Verlauf bis 1914 können wir dann im Buch erkennen. Für die Einzahlung 1915 wurde keine Kontrollmarke mehr verklebt.

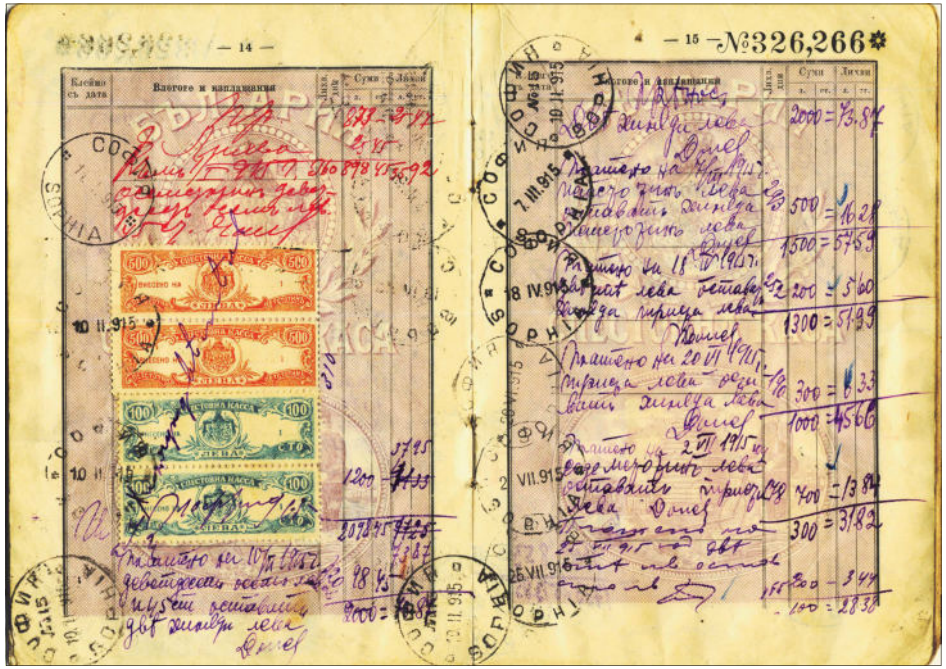
Wann das Verfahren endgültige eingestellt wurde, ist mir bisher nicht bekannt.

In Bulgarien wurde das Verfahren bis in die 50er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts beibehalten. Von diesem Sparbuch aus dem Jahr 1911 zeige ich nur den Aufkleber auf dem Deckel, der sonst keinen Druck hat.

Zur Eröffnung wird ein Betrag von 1.700 Lewa eingezahlt und mit 5 Marken (3 x 500, 2 x 100) quittiert. Für die Abhebung von 600 Lewa sind keine Marken einzukleben.

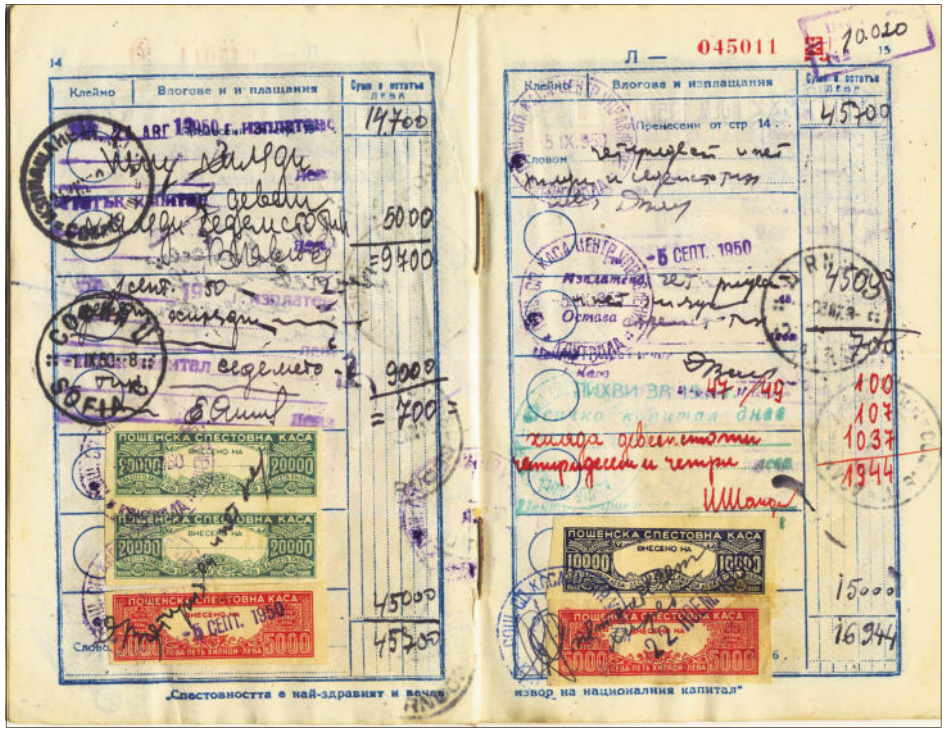






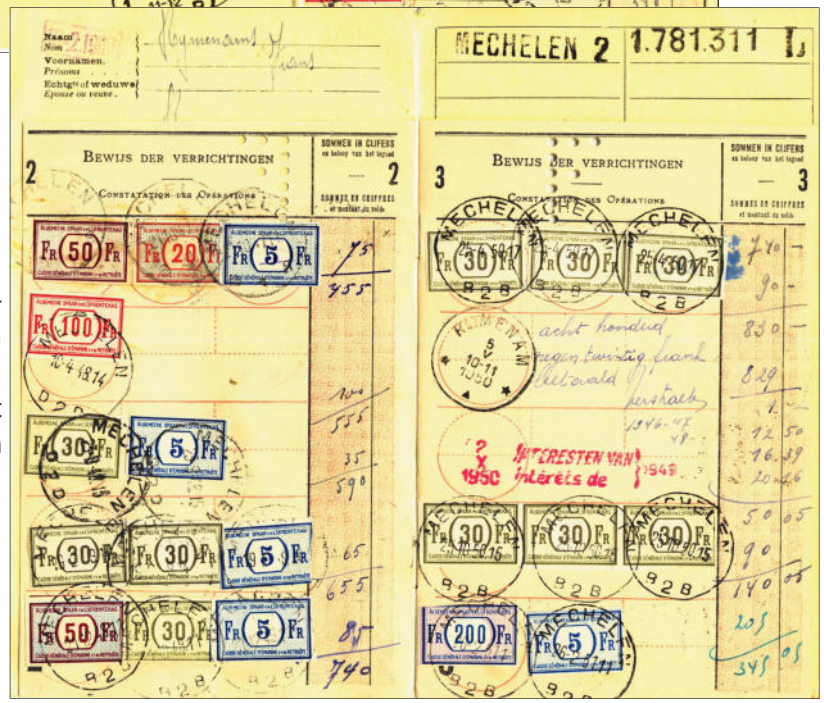
Auf den hier gezeigten weiteren Seiten sehen Sie dann einige verschiedene Kontrollmarken. Ein paar Seiten habe ich hier aus Platzgründen weggelassen. Das Buch endet mit 100 Lewa im Jahr 1915. Vielleicht hat der Sparer nicht weiter eingezahlt und versäumt den Restbetrag abzuheben; wahrscheinlich war er auch durch die Inflation wertlos.

Das hier folgende Sparbuch wurde erst im Jahre 1947 eröffnet. Auch hier wird nur eine Auswahl von Seiten gezeigt. Das Buch wurde 1951 aufgelöst. Diese letzte Seite wird hier nicht gezeigt.



Kein Sparbuch der Post, sondern der früher größten Sparkasse Belgiens. Für das auch Kontrollmarken benutzt wurden.

Hier ein Auszug von 2 Seiten aus dem Buch.



Fortsetzung im nächsten Heft mit weiteren Ländern.

WM

Belege, Marken, Stempel

Quittung—Receipt No. 68P65

Ich bescheinige hiermit, von der Deutschen Bank, Berlin,
I hereby acknowledge to have received from the Deutsche Bank, Berlin,

durch Vermittelung der Deutschen, London Agency,
through the intermediary of the

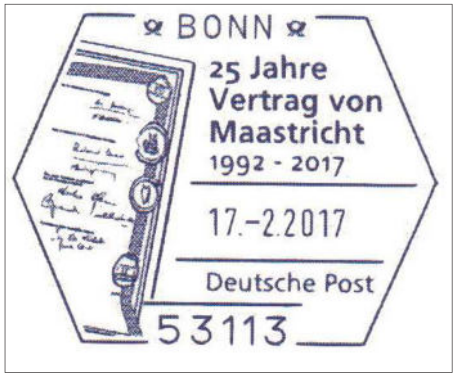
den Betrag von
the amount of

erhalten zu haben
Date 1917.

PRISONERS OF WAR CAMP LOFTHOUSE PARK, WAKEFIELD
13 OCT 1917

Quittung aus einem Kriegsgefangenenlager im ersten Weltkrieg in England für eine Zahlung über die Deutsche Bank.

Gesehen in der Auktion bei Jennes & Klüttermann.



Links: Stempel zur Ausgabe einer 2-€-Gedenkmünze.
Rechts: Der Vertrag von Maastricht gilt als Grundlage der EU und des Euros.
Unten: CCP Connect ist der Bankservice der Post Luxemburg. Der Text lautet: „Zugang zu Ihrem Konto wo und wann Sie es wollen.“

gsiBRIA2017 – Frischer Wind in der Thematik

Vom 10. bis 12. November 2017 veranstaltet der Philatelie-Club Montfort gemeinsam mit dem Briefmarkensammlerverein Lustenau eine Wettbewerbsausstellung Thematik mit Bewertung in Rang 1. Die dreitägige Veranstaltung wird im Reichshofsaal in 6890 Lustenau/Österreich durchgeführt.

Wettbewerb mit neuen Ideen

- Keine Vorprämierung notwendig
- Rang 1 Bewertung
- Internationale Jury
- Rahmengebühr nur € 15,-- (bzw. € 20,-- für Einrahmen-Exponate)

Im Zentrum steht das Treffen mit Kollegen für Erfahrungsaustausch und persönliche Kontakte. Im Wettbewerb messen Sie sich im rein thematischen Umfeld. Alle Exponate erhalten durch eine internationale Fachjury eine Rang -1-Bewertung (beachten Sie dazu bitte unser Sonderreglement).

Die besten drei Exponate werden mit dem ***gsi*BERGER in Gold, Silber und Bronze** ausgezeichnet.
Jeder Aussteller erhält als Dankeschön fürs Dabeisein eine kleine Auswahl regionaler Produkte zum Mit-nach-Hause-Nehmen.

Eine kleine, aber speziell auf die Sparte Thematik abgestimmte Händlerbörse ergänzt die Ausstellung und gibt jedem Sammler die Möglichkeit, sein Exponat mit einigen guten Stücken zu ergänzen.

Nähere Details unter www.philatelieclub.at →
Aktuelles → *gsi*BRIA2017
Kontakt: Eva Zehenter, Alemannenstraße 36, AT 6830 Rankweil, Email eva.zehenter@aon.at

Internet

Aktuelle Information finden Sie auf unseren Internetseiten:
www.arge-geld.de

Unser nächstes Heft

Redaktionsschluss: **15.7.2017**
Ausgabe August 2017

Einzelpreis: € 5,00

Ausstellungserfolge:

-

Beiträge zu diesem Heft lieferte

Hans-Walter Bergmann
Jürgen Kuhn
Paul Zimmermann

Katalogblätter

Paul Zimmermann, Jean Guill und Werner Müller

Vorstand

1. Vorsitzender
Werner Müller
Fliederweg 13, 44532 Lünen
Telefon: 02306-41265
E-Mail:
mueller@arge-geld.de

2. Vorsitzender und Schriftführer
Jürgen Kuhn
Hofbreede 114, 49078 Osnabrück
Telefon 0541-441334
E-Mail:
kuhn@arge-geld.de

Kassierer
Harald Fleuren
Sickingmühlerstraße 98 A
45768 Marl
Telefon 02365-68475

Konto der ARGE

Arbeitsgemeinschaft Münzen und Geldwesen
Konto-Nr. 1063026718
Bankleitzahl 426 501 50
Sparkasse Vest-Recklinghausen
IBAN (int. Bank Account Number) DE82 4265 0150 1063 0267 18
SWIFT-BIC WELADED1REK

Redaktion

Werner Müller